

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

204 (28.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718673)

MAGGI'S Bouillon-Würfel der beste!



5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

MAGGI's gute, sparsame Küche

Das ist mir,
der weltberühmte
Vaillant's
Wand-Gas-
Bade-Ofen
"Bejser"

Stabile Bauart! Leichter Lauf!
Tragkraft 100 650 850 1000 Pfd.
17.50 21.50 25.50 31.50 Mk.
Liefert als Spezialität franco p. Nachnahme
Otto Jitzgehl, Osnabrück, Möserstr. 4a.

Telephon 610. Stau 22 a. Telephon 610.
Einige 100 Terrazzo-Plattinen in verschiedenen Längen, einige
100 Terrazzo-Geliensteine in versch. Größen, sowie viele Gemma-
Tesseltisplatten habe ich bestens empfohlen.

Verkauf
einer
Besitzung
in Drielermoor.

Hausmann Heinz Eißer,
Wackerholt, hat uns beauftragt,
seine von dem Arbeiter H. von
Kampfen zu Drielermoor an-
gekauften, an der Bremerhauffee
gelegene

Besitzung,
bestehend aus dem gut erhal-
tenen, zu 2 Wohnungen ein-
gerichteten Hause und ca. 3 1/2
E.-E. Wärdereien, allerbesten
Bonität,
zu verkaufen.
Von der Besitzung können
noch 2 Haupt- abgetrennt
werden. Die Verkaufsbedingun-
gen sind sehr günstige.
Dritter und letzter Verkaufster-
min steht an auf

Freitag,
den 2. August d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Krumbands Gasthause in
Drielermoor.
Kaufliebhaber laden ein
Bernh. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Osternburg-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Deffentl. Verkauf
eines
Geschäftshauses

Wir haben Auftrag, das an
der Breitenstraße hier selbst be-
legene früher Gerhardt'sche zur
Zeit an den Fischhändler Him-
melst hier selbst vermiethete

Geschäftshaus
zu verkaufen.
Oeffentlicher Verkaufstermin
wird angelegt auf

Sonnabend,
den 3. August 1912,
nachmittags 6 Uhr,
in Scheedemanns Gasthaus in
Drielermoor.

Das in gutem baulichen Zu-
stande befindliche Haus liegt an
bester Lage und eignet sich für
jeden Geschäftsbetrieb.
Da unter allen Umständen
verkauft werden soll, wird der
Zuschlag bei einem nur irgend
annehmbaren Gebote erteilt
werden.

Als Angabung werden nur
1-3000 M. verlangt.
Kassanten werden darauf
aufmerksam gemacht, daß ein
weiterer Verkaufstermin nicht
Kassanten wird.

Diene, amtl. Auktionator,
Legimyer, Rechnungssteller,
Drielermoor.

Kleiner Bauplatz
für ein Einfamilienhaus mit lo-
calen Grundstück zu kaufen ge-
sucht. - Offerten mit Preisang-
abe und Lage unter E. 481 an
die Exped. d. Bl.

Extra starke Handkassenzüge
Stabile Bauart! Leichter Lauf!
Tragkraft 100 650 850 1000 Pfd.
17.50 21.50 25.50 31.50 Mk.
Liefert als Spezialität franco p. Nachnahme
Otto Jitzgehl, Osnabrück, Möserstr. 4a.

M. Massaro,
Terrazzo-Geschäft.
Telephon 610. Stau 22 a. Telephon 610.
Einige 100 Terrazzo-Plattinen in verschiedenen Längen, einige
100 Terrazzo-Geliensteine in versch. Größen, sowie viele Gemma-
Tesseltisplatten habe ich bestens empfohlen.

Chaiselongue.
Als benutztes u. sauberes Möbel empfehle meine solide
gearbeiteten Chaiselongues in versch. Größen, sowie viele Gemma-
Tesseltisplatten habe ich bestens empfohlen.
Osternburg. Conr. Martin Ww.,
Spezial-Stahlrohrmaschinen-Geschäft.

Donnerschwerer Krug
Gust. Reckemeyer.
Heute: **Genten-, Hühne- u. Tauben-
verfeigerung.**

Waldhaus Bürgerfelde.
Heute, Sonntag:
Musikalische Unterhaltung.

Das neueste **Zeppelin-Luftschiff**
„Hansa“

kommt voraussichtlich am 11. August von Hamburg nach Wil-
helmshaven und landet zur Aus- und Einschiffung von Passagieren
auf dem Gelände südlich der Neuenburger Jägersche in Osterge.
Anmeldungen zur Mitfahrt nach Hamburg sind umgehend an
den Verkehrsverein in Wilhelmshaven zu richten.

Leder-Ausschnitt.
Grösste Auswahl!
Wilh. Pape, Langestr. 56.

**Handels-
schule
„Merkur“**
Langestr. 84.
Gründl. Unterricht in Schön-
schreiben und allen Handels-
fächern. Vorbereitung u. Aus-
bildung von Damen u. Herren
für Kontor u. Bureau. Prosp.
kostenfrei. Eintritt täglich.

**Gesangverein
Friedrich Wilhelm**
Anmeldungen zur Teilnahme
an der
Wagenfahrt
durch Moorrem am 11. August
d. J. müssen spätestens am
11. Juli im Vereinslokal erfolgen.
Der Vorstand.

Zu ver- e. g. **Geschöpfung**
(H. Fig.) Bürgerstr. 64.
Borghornmoor bei L o p
zu verkaufen

Eckswohnen-Gerfel.
G. zum Buitel.

**Handels-
schule
u.
Fortbildungsanstalt
Riegelhofstr. 33**
Gründliche Ausbildung
für den Kontorbetrieb in
denkbar kürze-
ster Zeit. - Aus-
gedehnte Stellenvermittl.
Unterricht in Deutsch,
Fremdsprachen (Englisch
im Auslande erlernt),
Rechnen etc.

Miet-Gesuche.
Na Ehepaar (1 Kind) f. zu
verm. Ober o. Unterwohn. i. Bt. v.
500-350 M. Freitag bebord.
Näheres Radorferstr. 42.

Miet-Gesuche.
Na Ehepaar (1 Kind) f. zu
verm. Ober o. Unterwohn. i. Bt. v.
500-350 M. Freitag bebord.
Näheres Radorferstr. 42.

Zu vermieten.
Osternburg. Zu vermieten zu
November mein

Heiratsgesuche.
Wittwer,
Wittve Her, Beamter auf dem
Lande, Inhaber einer schon be-
legenen Stelle, mit 3000 M. Ein-
kommen, sucht
Lebensgefährtin
Wittve nicht ausgeschlossen. Ein-
w. Vermögen erw. Strengste
Vertraulichkeit. Ehrenhafte. Off.
unt. E. 476 bef. die Exp. d. Bl.

Wittwer,
32 J., 2 A. i. H. v. 3 u. 4 J.,
Handw., i. gut. Lebensst., große
kraft. Fig., mit hässl. Vern.,
müsst sich mit alt. Mädch. od.
Wittve, w. a. m. Kind, zu ver-
heiraten. Off. mit Anlegung
der Verb. find mögl. mit Photo-
graph, welche sofort zurückge-
h. wird, zu richten an A. B. post-
lagernd Nordenham.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Verlobungs-Anzeigen.
Gretchen Klüpfes
Otto Ehler.
Verlobt.
Nordenham,
5. St. Oldenburg.
Juli 1912.

Oldenburg, den 27. Juli 1912.
Heute morgen entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin,
Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Carla Freifrau von Gayl
geb. Freim von Rössing
im 72. Lebensjahre.

Frrh. von Gayl,
Generalmajor z. D.,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
30. d. Mts., morgens 9 Uhr statt, vorher 8 1/2
Andacht im Hause.

Strohbornhork, 28. Juli
1912. Heute morgen 8 Uhr
entschlief sanft und ruhig
nach kurzer, schwerer Krank-
heit meine innigstgeliebte
Frau und meine Aimer
trennengende Mutter

Helene Bohlen
geb. Suhr
in ihrem 82. Lebensjahre,
welches allen Verwandten
und Bekannten liebreich
zur Anzeige bringen

Helene Bohlen
geb. Suhr
in ihrem 82. Lebensjahre,
welches allen Verwandten
und Bekannten liebreich
zur Anzeige bringen

herzlichen Dank
Familie Wittvollen.

herzlichen Dank
Familie Wittvollen.

Dankfagungen.
Beterfelden, 27. Juli 1912.
Allen denen, die unferem lieben
entschlafenen Sobne die letzte
Ehre erwiesen, sowie Herrn
Balfor Eilmer für die trostreichen
Worte im Hause und am
Grabe, sagt

herzlichen Dank
Familie Wittvollen.

herzlichen Dank
Familie Wittvollen.

herzlichen Dank
Familie Wittvollen.

herzlichen Dank
Familie Wittvollen.

Was wir wollen!!!

Unser großer Saison-Ausverkauf dauert bekanntlich nur bis Mittwoch, den 31. d. M., abends 8 Uhr.

Wir wollen während dieser wenigen Tage sämtliche Restbestände, Restposten in Damen-Konfektion, Leinen und Baumwollwaren etc. etc. unbedingt räumen.

Beachten Sie die Preise! Zmit. Moujelin, neueste Bordüren, 16,50 Meter

1 Restposten Leinen-Costüme früher bis 25 M., jetzt durchweg 6,00 M.	1 Posten reinwoll. Möbel-Crepe in rot, 130 cm breit, sonst bis 3,00 M., jetzt Mtr. 1,60 M.	1 Restposten Damen-Nachthemden eleg. Ausstattung, früher bis 5,50 M., jetzt 3,50 M., 2,00 M.
1 Restposten Staubmäntel früher bis 12 M., jetzt 3,00 M.	1 Posten reinwoll. Cheviot in marine, 140 cm breit, für Damen- u. Herren-Befleidung, sonst bis 5,50 M., jetzt Mtr. 3,00 M.	1 Restposten Damen-Hemden u. Beinkleider früher bis 2,25 M., jetzt 1,55 M., 1,00 M.
1 Restposten Costüm-Röcke früher bis 16 M., jetzt 6 M. u. 4,00 M.	1 Restposten weiche Stiderei-Stoffe , 120 cm breit, Mtr. 2,95 M.	Enormer Zufallskauf!
1 Restposten reinwollene Simon-Blusen früher bis 11 M., jetzt 3,00 M.	1 Restposten Damen-Regenschirme , teils reine Seide, mit u. ohne bunte Rante, früher bis 12,50 M., jetzt 5,50 M.	Bettuch-Halbkleinen in Laken-Größe, schwere Qualität, Meter 88,30, 20, 10, 5
1 Restposten reinwollene Moujelin-Blusen früher bis 8,50 M., jetzt 2,95 M. u. 1,50 M.	1 Restposten weiche Stiderei-Zwischenröcke , leicht ange-taucht, sonst bis 8,00 M., jetzt 4,50 M.	2000 Mtr. Weißstidereien Meter 10, 5
1 Restposten weiche Batist-Blusen schön garniert, jetzt 1,75 u. 75,30	1 Restposten Freottier-Bade-Laken , 100x100 cm groß, Stück 1,35 M.	3000 schwere Gerbentorn-Sandtücher 100 cm lang, 3 Stück für 95,30
1 Restposten weiche Batist-Blusen darunter sehr eleg. Sachen, 4,50 bis 2,00 M.	1 Restposten Stiderei-Untertailen 1,25, 98,30	1 Restposten weiche Waschtücher à jour, imit. Seiden-batist 22, 30, jetzt Mtr. 55,30 bis 32,30
1 Restposten eleg. weiche Stiderei-Kleider jetzt 14 M., 10,00 M.	1 Restposten Damen-Samt-Gürtel mit schönen Schließen, durchweg Stück 50,30	1 Restposten Halbkleinen-Servietten 60x60 cm, 8 Stück für 95,30
		1 Restposten Handschuhe u. Strümpfe durchweg Paar 50,30

Warenhaus Gebr. v. Wien Langestr. 6.

Komplette, moderne Wohnungs-Einrichtungen!!

Permanente Ausstellung von **Musterzimmern.**

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, 320	Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, modern, Küche, feinfarbig, 580	Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, echt Eiche, Küche, naturlasier, 780	Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, echt Eiche oder Mahagoni, Küche, pitch-pine, schwer, 975	Wohn- u. Speisezimmer, schwer Eiche, Schlafzimmer, mahagoni mit Intarsien, Herrenzimmer, echt Eiche Küche, pitch-pine, schwer, 1700
---	--	---	--	--

Elegantere Einrichtungen für 5 und 6 Räume von 1900-10000 M. sofort lieferbar. — Nach auswärts franko frei Packung.

Emil Meiners, Oldenburg, nur Meinardusstr. 39. Telefon 1304. Filiallager: Am Markt und Meinardusstr. 62.

Reise-Andenken

Ernst Völker, Langestr. 20.

Preisegel-Karten
Vogelschiss-Karten

bezw. Karten zu allen ähnlichen Gelegenheiten, fertigt prompt, preiswert und sachgemäß an

Ferd. Würdemann, Buchdrucker, Oldenburg i. Gr., Kontor Stausstrasse Nr. 12, Fernsprecher Nr. 155.

Anfertigung von besten Stahlmatratzen, enorm billige Preise.

Meiners Möbelfabrik Wilhelmstr. 5.

Die Besingung

Vorderstr. 4, mit großen Garten, ist bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Näher, bei

Eine gute tabellöse neue **Hammond-Schreibmaschine** (Ideal-Modell) billig zu verkaufen. Zu sehen in der Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen ein schönes modernes Einfamilienhaus an der Stöckerelberhauffe. Offerten unter E. 438 an die Expedition dieses Blattes.

Dobermann, ca. 1 1/2 J. alt, wachsam, stark u. mannhaft, billig weg. Fortzug zu verkaufen. Näheres Laborierstraße 48 unten.

Zu verk. oder zu verm. kleines Kolonialwarengeschäft, Nähe der Stadt. Näheres in der Filiale Langestr. 20.

Chemnitzer Kinderwagen zu gut erh. Ständerger. 56

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben:

Gedichte u. Stimmungsbilder.

Von Theo Schiff, Hamburg.

Preis eleg. brosch. M. 1,25.

Die von warmer Liebe zur Natur getragenen und von scharfer Beobachtungsgabe zeugenden Gedichte und Stimmungsbilder werden insbesondere im Oldenburger Lande eine freundliche Aufnahme finden; der Verfasser ist Oldenburger Kind und stammt aus Glisfeld.

— In allen Buchhandlungen vorrätig! —

Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr., Verlagsbuchhandlung.

Honig. Neues Kinderwägen, Damenrad, 4 Wochen gebt., gebe billig ab, bezgl. „Wanderer“-Herrenrad. Lindenstr. 50.

Elektrotechnisches Geschäft

von **W. Brandorff, Oldenburg i. Gr.,** Telefon 1053, Georgstraße 34.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art in bester Ausführung. Haus- u. Telephon- u. Telegraphen, Beleuchtungskörper, Motore etc. Projekte und Kostenschätzungen ohne Verbindlichkeit stets gern zu Diensten.

Königliche Baugewerkschule

Winterhalbjahr beginnt 18. Okt. Nienburg-Weser. Gegr. 1853. Hoch- und Tiefbau. Programm wird kostenlos zugesandt.

Wetjen's Etablissement.

Heute: **Tanzfränzchen.**

PATENT

Anwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff beim Kaiserl. Patentamt eing. Anwalt, Stadtwaroid, Sachv. Bremen, Bornstr. 48. Tel. 8926

Kartell der Auskunftsstellen im In- und Ausland. Schnell u. zuverlässig. Kredit-Auskünfte. Geschäftsstelle Oldenburg i. Gr. — Stausstr. 4. —

Bis 4. August verreist.

Dr. Lahrtz, Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Nasen- und Mundleiden, Wilhelmshaven, Adalbertstr. 4.

Von der Reise zurück. **Dr. Gross, Bremen.** Zahnarzt Wolfram, Stausstr. 5.

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 30.

Sonntag, den 28. Juli 1912.

7. Jahrgang!

Bronnen der Liebe.

Mir ist die Liebe wie die tiefen Brunnen,
Die längst verschollen fern im Walde liegen,
Darmorgesäfte Berger träbler Brunnen.

Aus dunklen Dörfern schreien Mädchen nachts mit hohen Krügen,
Die schöpfen schweigend, nackte Arme niederbiegend,
Die heißen Wasser aus in vollen Jügen.
Tanz sieh'n sie singend beim, die schlanken Hüften wiegend,
Und ihre Krüge klirren leise, mondbeschienen,
Die Nacht durchdringend wie das Feuer von Rubinen.

Ich will mein Leben lang zu solchen Brunnen geh'n
Und Lieber aus der Tiefe schöpfen, sonnenhelle;
Die sollen über meiner Liebe sein
Die gold'ne Sterne über dunkler Quelle.

Devise:

Mit festen Füßen auf der Erde steh'n
Und doch sich nicht im Drang der Welt verlieren;
In Schönheit wandeln und doch Wege geh'n,
Die über Arm und Lust des Tages zum Himmel führen;
Des Jorns der Feinde lachend sich erwidern,
In Arbeit adig; untergeh'n in Ehren,
Vor Menschen hochgenut, vor Gott in Demut klein —
Das soll mit Feldpanier und frohlich Beten sein.

Adolf Holt.

Aus „Lustige Vogel aus meinem Garten“.

Der Leuchtturm.

Eine Ballade von H. Pudor.

Aus Norden kam der Wind mit Siebenmeilentempo
Herangestürzt und peitschte die Wogen vor sich her, deren
Branzen wie ein ununterbrochenes Donnern klang. Hier
am Felsen, wo der Leuchtturm stand, an der Nordküste
des schmalen Landes, schien es, als ob der Sturm den
ganzen Ozean heranbringen wollte. Kein Hindernis hatte
sich ihm entgegengestellt, die Erregung des Meeres dämmte
ihn nur ein Jucken. Wo er aber auf seinem Marsche ein
Schifflein angetroffen, hatte er sich in seine Lauge geschungen,
seine Masten zerstückelt und die Schale in den Grund ge-
bohrt; er wollte heute glatte Bahn haben.
Hier aber nun, an der felsigen Küste, konnte er mit seiner
Woge nicht weiter. Welle auf Welle rollte heran und schlug
mit Donnerkrachen auf die Felsen, rollte flirrend zurück,
um die folgende durchzulassen, die wiederum knallend die
Felsen hieb. Es war umsonst. Der Fels war hart. Nur
da, wo die Fundamente des Leuchtturmes standen und Mens-

chenhand die Steine zusammengefügt hatte, gelang es den
Wogen heute, einen Stein nach dem anderen zu lösen —
nur kurze Zeit noch, und der Leuchtturm mußte fallen.
Es war einer der berüchtigten im ganzen Lande, die
Schiffer mußten, daß nicht nur die See in seiner Nähe fast
immer wüthete, sondern daß auch dort unter der Oberfläche
des Meeres Felsenberge sich hingenog, die jedem Schiff,
das ahnungslos vorbeizog, den Todesstoß versetzten.

Der Turm barg zwei Bewohner. Den Leuchtturmwäch-
ter mit seinem Sohne. John und Bill. Beide lösten sich
ab, so daß jeder immer allein seinen Dienst versehen mußte.
Sie hatten früher das Sprechen verlernt hier oben auf der
Warte, wo sie nur mit den Elementen verkehrten.

Gerade hatte der Alte den Sohn abgelöst. „Heute gibts
noch was“, hatte der Sohn gesagt, als er vom Vater geholt
wurde. Nun stand der Alte oben und schaute hinaus, ob
etwa ein Boot von den Wogen verschlagen und zu diesem
unterirdischen Felsengebirge gebrängt wurde. Und richtig,
faum hatte er hinausgesehen, da sah er etwas Schwarzes,
hin und her schwankend — jetzt war es verschwunden —
da war es wieder. Kein Zweifel, es war ein Boot, ein
Schiff.

Sofort riefte der Alte seinen Sohn.
„Bill, ein Schiff zerstückelt!“
Er wußte es noch nicht, daß es ein Schiffbruch war,
aber er wußte, daß, so lange er hier war, und das waren
achtzehn Jahre, nur Trümmer an den Leuchtturm gespült
würden.

Bill machte die Rettungsapparate klar. Das war seine
Pflicht. Das war das erste. Man konnte ja nie wissen...
John schaute eben wieder hinaus auf den schwarzen
Punkt. Er konnte ihn nicht mehr finden. Doch, ja — da
— schon viel näher, war es wieder, es gab Rottsignale, es
war ein Wrack, nur die Hälfte eines Schiffes, aber es
mußte noch Lebende tragen. Unmöglich, heute nacht herüber-
zukommen. Unrettbar verloren. Wer mochte es sein? Doch
ein paar Wogen, und das Wrack mußte auf die Felsen ge-
worfen und in Scherben geschlagen sein.

Bill stand auf dem äußersten Felsen, die Rettungsleine
in der Hand. Mit Booten ließ sich hier nichts machen.
Er ließ tief Gefahr, von einer Woge erfasst und beim
Zurückrollen ins Meer geschleudert zu werden.

Jetzt kam eine Welle, die stand aufrecht wie eine Mauer,
oben ein heller Schaumrand. Sie schritt wie eine Vogens-
schne, rasch kam der peitschende Ton näher. Jetzt mußte
sie — Bill sagte sich blitzschnell nieder und strakte die
Hände um die Felsensaden — da war sie. Knallend und
knatternd schlug sie auf den Felsen und überflutete das
ganze Gestade. Sie schüttelte sich, als gäbe sie alles von
sich, was sie unterwegs gefunden habe, wie in Erzählung

überlechte sie das Ufer und umschlang den Turm; dann
rollte sie zurück — alles wieder mit sich fortnehmend, wie
mit Polypenarmen um sich greifend. Klirrend und klappernd
zog sie von dannen.

Bill war verschwunden. In der Betäubung hatten sich
seine Hände von dem Felsen gelöst und die gierige Woge
hatte ihn, zurückrollend, mitgenommen. Gleich daneben aber,
wo die Felsen eine Mulde bildeten, da hatte die große
Welle etwas zurückgelassen, etwas Weißes.

John hatte oben die große Welle kommen sehen. Aber
er wußte nicht, wo sein Sohn gestanden hatte. Das Wrack
war verschwunden. Er wartete. Neue Wellen kamen. Eine
Woge nach der anderen. Wie vorher. Er suchte auf den
Felsen umher. Nichts zu sehen. Da war die Leine. Aber
Bill war nicht da. Es war nicht zu zweifeln, die große
Welle hatte ihn mit fortgenommen. Doch da — was war
das? Das war etwas Weißes. Dort in der Felsenmulde.
John sprang hinzu. Ein menschliches Wesen. Ein Schiff-
brüchiger. Ein Weib. Rasch faßte er es mit seinen Armen
und trug es in den Turm. Tot oder lebendig. Sie blutete
aus einer Kopfwunde. Die Glieder waren erstarrt. Er rieb
sie und hüllte sie in Decken. Aber das Blut floß in Strömen.
Er suchte die Wunde zu verstöpfen. Jetzt schlug sie die
Augen auf. Gott — was war das? War das nicht Ellen,
die verlorene Geliebte, die einzige Tochter, deren Sünden
die Mutter ins Grab gebracht hatten? Und jetzt kam es
von ihren Lippen: „Vergib, Vater!“ Dann wurde ihr Blick
gedröhen und sie verschied.

Als der Alte noch fassungslos vor ihr kniete, hörte er
plötzlich wieder das peitschende Geräusch einer herannahen-
den Woge, aber stärker als vorher, und wachsend, antei-
gend bis zu dem wilden Rufe eines Nebelhorns. Er verzuchte sich
aufzurichten. Aber da hatte die große Woge auch schon
die letzten Steine aus dem Fundament herausgeschlagen,
der Boden gab nach, tragend stürzte der Turm zusammen;
zurückrollend, letzte die Woge die Trümmer zusammen und
klappernd wie mit Knochengebein ging sie mit ihrer Beute
in den Ozean zurück.

Die Entführung des langen Rektors.

Eine Erzählung von Wilhelm Jdeker.

Ein gar gelehrter Herr war der Rektor Johann Lorenz
Ulrici in Guben, das mußte ihn der Reich lassen, und
ein stattlicher obendrein. In der deutsch überben poetischen
Gesellschaft, der er als Magister in Leipzig beigetreten war
und deren Mitglied zu sein er sich voll Stolz rühmte, über-
ragte ihn nur einer um ein Weniges, nämlich der Pro-
fessor Gottschick, der volle sechs parisische Schuh maß. Doch
auch unier Rektor wäre, wie ihm schon mancher im Scherz

Das reiche Mädchen.

Skizze von Felix von Stenglin.

(Nachdruck verboten.)

„Ah, das, die reichen Mädchen! Siehst Du, die werden
unswärmig, liebes Kind, und verwöhnt und unworben
und wissen selbst nicht, was an ihnen ist. Komm, setz Dich
zu mir!... D, ich bin vierzig Jahre älter als Du! Sei
vorsichtig, Kind! Verleite Dein Herz nicht an einen, der
vielleicht nur auf Dein Geld aus ist...“

Bei alte Dame senkte und strich ihrer Nichte das Haar.
„So ist es also fast ein Unglück, ein reiches Mädchen
zu sein, liebe Tante Mabeleine?“

„Unter Umständen, ja!“

„Du warst — auch ein reiches Mädchen?“

„Ja? ... Wer spricht von mir? Aber freilich, frei-
lich... Das alte Fräulein lächelte wehmütig. „Tribiale
Weisheiten, Aine! Es gibt Dinge, die immer waren und
immer sein werden. Und es gibt immer Menschen, die
unfug sind.“

„Ich werde es nicht sein, Tante.“

Der Ball war toüber, der erste, den Beate hier am
Orte mitmachte. Es war himmlisch schön gewesen. Der
Mittag des nächsten Tages kam, da erschien Besuch. Einer
der Offiziere aus der Nachbargarnison, die ihr — der Toch-
ter des reichen Regierungsrats — den Hof gemacht hatten.
Er brachte einen großen Kasten Hofen, kostbar in dieser
Jahreszeit. Beate lächelte, sagte in Gegenwart ihrer Eltern
ein paar verbindliche Worte, blieb im übrigen kühl bis ans
Herz heran.

Kaum war der Offizier fort, als ein zweiter erschien,
gleich darauf ein Afsessor; dann kamen zwei Offiziere zu-
gleich im Wagen, eine Stunde später tauchte der letzte auf.
Am Ganzen sechs.

Als der letzte gegangen war, stand Beate vor ihren
Eltern, machte große Augen und sagte:
„Mich etel vor denen!“

Der Vater lächelte, die Mutter kam und strich ihr die
Wangen.

„Sind sie Dir alle ganz — ganz gleichgültig?“

Beate sah zu Boden. „Ganz!“ antwortete sie.

Die Herren wurden zu einer Abendgesellschaft einge-
laden, Beate aber behandelte sie so von oben herab, daß
sie den Wind verstanden und nicht wiederkamen. Solch
ein unausstehliches Mädchen war ihnen noch nicht vorge-
kommen.

Und doch: Einer kam wieder... Einer.

Der die Rosen gebracht hatte: der war's. Ein schlän-
ker, brünetter mit einem langvollen, französischen Namen,
Emigrantenblut.

Er brachte auch jetzt Blumen, aber er gab sie immer
der jüngeren Schwester, der sechzehnjährigen Ludmilla. Die
schien Vergnügen daran zu empfinden, obwohl — nun ja,
der kleine, hübsche Freund sah's nicht gern, der Sohn des
Schlossbesizers drüben über'm Rhein und als der Husar
mit dem langvollen, französischen Namen seine Aufmerk-
samkeiten nicht einstellte, da sagte Ludmilla ihm — unten im
Garten, an einem Tage des Vorfrühlings, da Mut und
Hoffen in uns starf werden:

„Ich liebe meinen kleinen, hübschen Freund von drüben,
wissen Sie das?“
Rein, er hatte es nicht gewußt. Und da ging er.

Wenn der Husar jetzt wiederkam — warum tat er es
nur? Ach so, ja! Beate hatte ihn aufgefordert — dann
verehrte er mit Ludmilla ebenso kameradschaftlich, wie er
immer mit ihrer Schwester Beate verehrt hatte. Aber Lud-
milla war oft nicht da, sondern besuchte ihre künftigen
Schwiegereltern, in einer Aufstiege mit zwei Schimmeln.
Dann war der Husar, der schlanke, brünette Husar, auf die
blonde Beate angewiesen.

Tante Mabeleine war gekümmert und ans Zimmer ge-
fesselt. Tante Mabeleine kam den ganzen Sommer über
nicht.

Der schlanke Husar spielte Tennis mit Beate, und oft
musizierte er mit ihr. Er sang, und sie begleitete auf dem
Klavier. Wie sie ihm nachzugeben wußte!

„Sie sind eine wunderbare Begleiterin, Fräulein
Beate!“ sagte er.

Da hielt sie mitten im Spiel inne, legte die Hände auf
die Tasten und beugte den Kopf nach vorn. Das Klavier
aber gab einen leisen Akkord von sich, der war so jart und
sein und wehmütig, wie die Töne einer Aeolsharfe oder
die Saiten eines Mädchenherzens.

Obwohl er nicht zu dem Winterfest gewollt hatte, war
er endlich doch gegangen. Beate hatte gebeten.
Gegen Abend ritt er nach seiner Garnison zurück. Da-
heim fand sie einen prachtvollen Rosenkranz. Verboten
darin ein Zettelchen mit den Worten:

„Liebe wohl!“

Zitternd hielt Beate das Zettelchen in der Hand. Eifer
sah sie aus dem Fenster. Und langsam zerhierte sie das
Papier und warf es auf den Fußboden. Dann nahm sie die

Rosen, eine nach der anderen, und ersplüchte sie und streute
die Blätter rings um sich her. . . .

Ein Tag nach dem andern — eine Woche nach der an-
deren — ein Jahr nach dem anderen . . .

Ein Sonntagmittag war's.
Es klingelt draußen an der Haustür.

Gleichgültig blickt Beate hinaus. Sie sieht nur soviel,
daß es ein Offizier ist. Er verschwindet im Hause.

Beate geht ins Zimmer hinein. Ihre Bewegungen sind
so müde. Das ist immer schon so. Es ist, als schleppte sie
eine Last mit sich.

„Fahre zur Schwester über'n Rhein!“ sagte heute mor-
gen die Mutter. Beate schüttelte den Kopf.

Das Mädchen kommt mit einer Karte.

„Ob das gnädige Fräulein zu sprechen wären . . .“

Beate liest, sieht starr auf das Mädchen, sagt ein leises
„Bitte!“ Warum soll sie ihn nicht empfangen? Was bedeuten
Eiseltentfragen? Ah? . . .

Selbstam, als sie nun seine Stimme hört — nach drei
Jahren! Die Stimme klingt so weich . . .

„Wir sind auseinandergelommen . . . Welch' lange Zeit
schon! War es nicht schade? Wollen wir nicht versuchen, uns
wieder kennen zu lernen, uns einander zu nähern . . .“

Die weiche Stimme schlüsselt die Empfindungen Beates
ein, sie ist so müde.

Doch da strahlt ihre Gestalt sich empor. Es ist wahr, sie
schien alle ihre Energie verloren zu haben in diesen Jahren,
doch nun — Ihr fällt ein, daß der Husar mit dem lang-
vollen französischen Namen kürzlich sein Vermögen verlor . . .

Ihre Stimme klingt hell und frisch.

„Ja!“ antwortet sie und nicht lächelnd.

Wieviel Zugendmut und Kraft doch noch in ihren Augen
steckt!

„Ja, — Papa sucht seit einiger Zeit einen Partner zum
Erat —“ Sie macht ein paar Schritte bis in den Salon
und ruft: „Papa! Es ist Besuch da . . .“ Sie neigt ihren
Kopf vor dem Husaren, leicht, überlegen wie eine Weltidame
— und wieder mit diesem Lächeln eines Menschen, der seiner
selbst bewußt ist. Zwischenhandlung kommt ihr der Gedanke:
In diesen Tagen will sie zur Tante Mabeleine. Ihr alles
sagen —

„Adieu! Ich fahre zu meiner Schwester über den Rhein!“
Und für sich selbst wiederhole sie: „Ueber den Rhein!
Ueber den Rhein!“ Als wenn es einen Siegeszug gälte.
Sie hatte sich selbst wiedergefunden.

berühmt, eine Fieder unter den „langen Kerlen“ Seiner Majestät Friedrich Wilhelm von Preußen geworden, denen sein hohes Vorbild an der Leipziger Universität ja nur durch die Flucht entgangen war. Wie an Länge der Gestalt, strebte der Gubener Schulmann nach dem Vordränger seiner Nebenbuhler und des guten Geschmacks in Sachen auch in den Dingen des Geistes nach und füllte sich in dem arg zurückgebliebenen Städtchen als der erste, der espirit, der den Lobenswürdigsten Schwulst und die schalen Schätze der Modedichter verachtete, nur Vernunft und Klarheit im Reiche der Kunst anerkannte. Ein Vergnügen solchen Hochgefühl strahlte von dem breiten, behaglichen Gesicht unter der freudigen Stuppleride, wenn er im samteneu Rockel mit den großen Knöpfen und dem raitzlichen Bandbusch durch Gubens Straßen wandelte. Verstopfen und offen blies er so manches Mädchenauge hinter ihm her, und aus jeder Wächchendrüse rang sich der schelmische Lächeln: „Ach, was für ein schöner Mann, unter Rektor!“ Denn zu allen glänzenden Gaben des Körpers und Geistes kam noch ein Umstand, der ihm eben Jungfrauenherzen erst recht verführerisch machte: Nunnen hatte den Verlobung der Mägen noch nicht in Fesseln geschlagen!

Der Rektor war unverheiratet und — was das Selbstsame war — er sah es mit der Ehe gar nicht eilig zu haben. Nun wollte er schon drei Jahre unter Gubens Töchtern und noch hatte keine ihn an sich gefesselt. Er war galant gegen alle, las mit den einen in den Gesamtteilen weltlichen Schriften des Herrn Johann Salentin Blich, der seines Korbides Gotische Lehrer gewesen, trug mit faulst-fanater Stimme zur Kenntniss von den besten Liedern aus des Speranters Eingender Kufe an der Kleins: das traug-sichige „Ihr Sterne, hört“ oder das jartliche „Tadie nicht, geliebter Engel, daß ich dir gelovogen bin“. Ja, er dichtete wohl gar selbst, der schöne Rektor, aber stets so unersichtlich und gefilbt, daß die Mädchen keine rechte Freude daran haben konnten. Er lie hatten ihm tüchtig eingezogen, die Gubener Fräulein, hatten ihm den Hof gemacht nach allen Regeln der Kunst, aber im letzten Moment hatte er doch stets den Kopf anlagert aus der Schlinge gezogen. Nun hatten sie allmählich verzichtet, verzichten müssen, mochte auch die Liebe zu Anfang noch so sichtlich aufgeklimmt sein; die meisten hatten sich getrotzt und empfinden voll Seuernde den Verlobung ihrer Mädchenräume des Nachmittags zu einer Tasse Kaffee. Nur eine nicht, Bürgermeister Richters Malchen war nicht nur das reichste, nein, sie glaubte selbst: auch das schönste Mädchen in Guben. Bisher hatte sie nur Körbe ausgekreist. Alle Welt war sich darüber einig, daß sie den Rektor haben wollte, den und keinen anderen! Wie oft hatte sie das ihren Freundinnen gestanden! Und sie wußte: ihre Reputation und ihre Stellung als Schönste und Reichste der Stadt fanden auf dem Spiele. Und die Eltern wußten es auch: er mußte eingezogen werden, ob er wollte oder nicht. Und alle wußten es. Nur unser Rektor nicht. Der Schulmann durfte es mit dem gebietenden Herrn Bürgermeister nicht verberben; allsonntäglich erschien er mit seinem feinsten und breitesten Jabot und in der langwallenden Staatsperücke zum Mittagessen in dem gastlichen Haus, wo die knusprigen Gänge und die besten Kuchen, so Malchens künftige Hand gefertigt, sprach mit dem Papa Richter über die neueste Türkensahrt und die Sorgen der Stadtverwaltung, hörte Mama Richters endlose Klagen über die zum Himmel schreiende Schlechtigkeit und Unbotmäßigkeit des Gesindes und müzierte mit dem Töchterchen, las ihm vor aus des Herrn Gottscheds galanter Zeitschrift „Die vernünftigen Tadelrinnen“ und sprach gar schön von der Reizung der Seelen, von Amors netzlichen Spielen und von den wunderlichen Historien, darinnen sich große Liebesleidenschaft geoffenbaret, aber er sprach nur davon und war nach drei Jahren noch so freil und förmlich, wie am ersten Tage, da er bei dem feierlichen Einführungsaktus in der Aula des Gymnasiums dem Malchen, das ihn mit einem Verlobung begrüßt, zum ersten Male in die grauen Augen geblickt.

„Er ist ein Stoddsch oder ein Silou“, jagte der Bürgermeister nach solch einem Sonntagsmahl nicht folgender schöngeitiger Unterhaltung des Abends zu seiner Ehehälfte. „Unser Malchen kann längst alle Jungfer sein, und er wird immer noch auf unserm Rispsofa als Ehrengast sitzen und sich die besten Stücke vorlegen lassen. Das muß ein Ende nehmen.“

„Weißt Du, Richter“, erwiderte die Frau Bürgermeisterin, „er hat selbst einmal erzählt, daß in den stärksten Beisen die größte Schüchternheit wohne, so zum Exempel sich der Elefant vor einer Maus fürchte. Ich meine: er traut sich nicht, und deshalb muß man einmal kräftig nachhelfen. Daß mich nur machen!“

Als am nächsten Sonntag nach beendeten Wahlen Ulrici mit Malchen, die ein rosengeblümtes Seidenkleid trug, in der Fußstube an das Spieltisch trat, um ihr ein neues Lied des berühmten Thomastantors Bach vorzuspielen, das er sich aus Leipzig beschrieb, fiel ihm auf, daß die Vorhänge an den auf die Straße führenden Fenstern dicht zugezogen waren. Kaum hatte er das Präkubium beendet und machte vor dem Gesang eine kleine Pause, da hörte er ein kurzes, knirschendes Geräusch: die Frau Bürgermeisterin hatte die Tür von außen zugeholfen!

Im ungewissen Schein der himmelblauen Vorhänge neigte sich Malchen mit ihrem holdesten Lächeln zu ihm nieder. Ganz unheimlich ward ihm und schwill. Doch kurz entschlossen richtete er sich bogzarte auf und begann aus dem Bachschen wohltemperierten Klavier, seiner Lieblingsmusika, zu spielen und zu spielen. . . Unterdessen lauschte die Elternpaar mit geizlichem Segen, bis das Spiel aufhörte und ein vielstimmiges Klüffern begann würde, aber der Rektor führte einen schwierigen Kontrapunkt nach dem andern durch, und der alte Richter, der überhaupt das neumobische Geklimper nicht leiden konnte, bekam einen immer rötteren und immer dideren Kopf. „Du siehst“, brummte er wütend, „daß Deine Klauen nichts helfen. Der Musijöh hält uns zum Narren, dem muß man ganz anders kommen!“ Mit einem Rudr schob er auf und schob seine breite Gehalt zwischen die Musikierenden. „Herr Rektor“, jagte er jovial und gut zu redend. „Wir Männer wollen auch ein Wörtchen misjam reden. Trink raudt der Kaffee in den Schalen, guet, direkt von der Levante. Schmauchen wir uns ein Pfeischen Tobak an und blauchen wir einmal ohne die Weisbilder. . . Eine halbe Stunde danach verließ Ulrici mit allen Zeichen höchster Befürzung und sehr eiferig das Bürgermeisterhaus, und vor den sonst so gravitätisch behäbigen Mann schnellen Schrittes dahinjürmen sah, der wußte: da war etwas Besonderes vorgefallen! Richter hatte ihm nach einigen einlei-

tenden Andeutungen, auf die er nicht eingegangen, klipp und klar seine Tochter zur Frau angeboten. Und er war doch so mit Leib und Seele Junggeselle, hatte Frauentrost und Anbergschrei, liebte die Züße seines einjamen Museums und seiner teuren Bücher! Hatte er sich nicht der weisen Minerva angelobt, um ihr ganz zu dienen und sich nur der Wissenschaft und seiner Schule zu widmen? Ja, wäre es noch eine Frau gewesen, wie die gelehrte Kallmus, Gottscheds Gattin, oder die tüchtige Zennemannin, die hier des deutlichen Parnasles! Aber in ein netliches Gauschen? Nein, lieber wollte er Jörn und Made des gefürchteten Bürgermeisters ertragen! Der stampfte unterdessen ingrimig in seiner Stube auf und ab, sich schredliche Klüße aus, baute die Fäuste und murmelte endlich mit finstern Bild die mysteriösen Worte: „Da muß Schmistall dessen!“

Es war im Juni des Jahres 1735, daß bei dem Major von Dieden, der im Auftrage des preussischen Obersten von Schmistall das Vergehgeschäft in Sachen mit Erlaubnis des Königs Friedrich Wilhelm besondern Aufstufes betrieb, ein gewisser Janoz Padusch erschien, ein verkommenes Subjekt aus Guben, dessen sich der Major schon öfters bedient hatte, um irgend einen langen Kerl aufzutreiben und wegzuschaffen. Der Padusch machte geheimnisvolle Andeutungen, er habe einen Mann von seltener Größe, fast sechs parisische Schuh, und besonderer Stattlichkeit aufgetrieben; man solle ihm einige Mann mitgeben; er werde den „kostbaren Vogel“ wohlgehalten in den Käfig bringen. Der Major war sonst nicht gerade in den höchsten Stufen der Wissenschaft, aber die Anspielungen reizten seine Neugier; er ging der Sache auf den Grund und erfuhr zu seinem Erstaunen, daß es sich um den langen Gubener Rektor handelte. Das schien ihm doch ein wunderlicher Kerul, und er wollte selbst nicht zur Arretierung schreiten, als ihm der Padusch mehrfach versicherte, es werde dem Magistrat sehr lieb sein, wenn Ulrici aufgenommen werde. Des Majors Bedenken schwanden erst, als der Oberst, der im Lande ebenso wegen seiner größten Ketruten wie größten Schanden bekannt war, selbst die Sache in die Hand nahm und nachdrücklich die Aufgreifung besagten langen Kerls anordnete. Ein Detachement, bestehend aus einem Unteroffizier und vier Mann Leibgarde, wurde nach Guben abgeschickt.

Der Rektor hatte den schönen Juniabend mit guten Freunden verbracht; er hatte in seinem schöngeitigen Zirkel eine Ode auf die Gelahrtheit vorgelesen und viel Beifall geerntet. Wie er sie sich im Geiste auf dem Nachhausewege voragte, fiel ihm mit Schreden auf, daß die Casur in einem Alexandriner an falscher Stelle stand. Nachdenklich machte er in einem dunklen Torweg Halt, um den Schanden gleich auszubessern. Da fühlte er sich plötzlich umringt, gepackt und in einen Bagen gebunden. Uniformen rings um ihn herum. Ein Unteroffizier erbot ihm mit barischer Stimme für verhalten. Schon polierte der Bagen dahin, aus der Stadt heraus. Ihm ist nicht einmal Zeit zum Schreien und Schlußreden geblieben. Vergeblich beschwört der Rektor die Leute, ihm Auskunst zu geben, zerdrückt sich den Kopf, wer wohl dies unerhörte Verbrechen angezettelt. Man erwidert ihm nur, es sei königlicher Befehl da, ihn festzunehmen. Ein Gewitter ist unterdessen aufgezogen. Blitze zucken, Donner rollen und die Aufseher und der Regen prasselt durch die schadhafte Decke herein. Zudobbar durchgerüttelt und durchnäßt, mehr tot als lebendig, langt der arme Rektor am nächsten Morgen in Spremberg an. Hier nimmt ihn wortlos ein Fähnrich in Empfang. Ulrici schreit um Hilfe, bittet um Gnade. Der andere sucht ihn zu beruhigen, er soll nur ruhig mit nach Bauen fahren, vor dem Obersten von Schmistall werde er dann jede Aufklärung erhalten, und der völlig gebrochene Schulmann sagt sich. . .

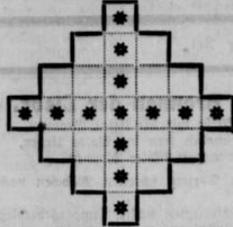
Als er in Bauen ankam, hatte Ulrici seine Fassung mühsam wiedergewonnen und trat in leidlicher Haltung unter militärischer Eskorte vor den allgewaltigen Regimentskommandeur. Der Oberst von Schmistall war wegen seiner Strenge, seiner Redheit, die vor nichts zurückschredte, wenn es galt, seinem Herrn „lange Kerls“ aufzutreiben, und wegen seines wüsten Lebens überall bekannt. Auch Ulrici hat von diesem barbarischen Diener des Majors nicht viel Gutes gehört. „Herr Baron“, fing er zögernd und stotternd an, „entschuldigen Sie, weshalb —?“ „Maul halten!“ schrie ihm sofort der Oberst zu. Dann: „Abtreten!“ zu der Eskorte. „Schöne Geschichten sind von ihm bekannt geworden“, schnaubte er den langen Rektor drohend an. „Mir ist hinterbracht worden, daß er in polnischen Affären konspiriert, seinen allerdurchlauchtigsten Herrn hat verraten wollen. Auf den Königstein gehört er sein Leben lang in ein Verließ, wo Sonne und Mond nicht hineinkönnen. Aber der Kurfürst ist gnädig. Er hat ja keine schlechte Natur — der Oberst ließ seine Blide wohlgefallig an dem Rektor herabgleiten — und so soll er denn dem preussischen Könige dienen, seine gelehrten Grillen wird ihm der Potsdamer Samajchendienst schon austreiben.“ „Um Gotteswillen“, rief Ulrici, „es ist ja nicht wahr, ich bin verlobet. Gibt es denn kein Mittel, diesem furchtbaren Geschick zu entgehen?“ und er fiel dem rauhen Kriegsmann zu Füßen. Ein Lächeln blickte über die Züge des Obersten; er lud den langen Rektor auf und sagte nachdenklich: „Einen Beger wüßte ich vielleicht. Der Bürgermeister Richter ist mein guter Freund, und der hat sich's nun mal konfiszierenweise in den Kopf gesetzt, daß er seine Tochter heiraten soll. Unterschreibt er ein Dokument, daß er obgenannte Dame ehelichen will, so soll er unverzüglich nach Guben zurückgebracht werden, und niemand soll es wagen, was für einen unfreiwilligen Auszug der Herr Rektor unternehmen.“ Ein Ahl fiel Ulrici vom Herzen; plötzlich erdrieten ihm Malchen Richter als ein Gebild aus himmelstöben, gekommen, um ihn zu erklären. „Ich unterschreibe“, rief er eifrig, und nun zog auch der Oberst andere Saiten auf: bei einer Boutelle Rosspöck ward der Vertrag besiegelt, das ebrelzige und hartnäckige Malchen zur Frau Rektorin machte. Schon im August wurde die Hochzeit gefeiert; der zum Gehstand besetzte Bräutigam war nicht weniger glücklich als die Braut und deren Eltern. Aber der junge Ehemann wie der würdige Schwiegervater, sie wurden beide puterrot, als der Oberst von Schmistall schon in vorgedrehter Stunde eines etwas wirre und von niemandem recht verstandene Rede hielt, in der auch die merkwürdige Wendung vorkam, früher seien wohl die Bräute geraubt worden, diesmal aber habe, damit die Ehe zustande komme, erst der Bräutigam entführt werden müssen. . .

Rätsel-Gke.

Rätsel.

Ich gleiche dich Kuftrubers durchlöcherter Zahne,
Du siehest mich nagen mit gierigem Jahre,
Das Haupt mit dem düstern Schleier gekrönt;
Und doch hab' ich oft die das Lachen verlohnt.
An's Liebchen, an's traue, gemachte ich dich,
Du nennst sie mit selbigem Ramech wie mich,
Wenn aber mein Haupt und mein Fuß mit entweichend,
So bleibst dir der Unschuld und Schüchternheit Zeichen.

Diamanträdel.



In die Felder obenstehender Figur sind die Buchstaben a a a a b b c c d d e e i i i i l l m m o o r r s s v v derart einzutragen, daß die wagerechten Reihen folgendes bedeuten:

1. Einen Buchstaben;
 2. Stadt in Italien;
 3. weiblichen Vornamen;
 4. südamerikanische Republik;
 5. biblischen Namen;
 6. musikalische Bezeichnung;
 7. einen Buchstaben.
- Die beiden Mittelreihen in wagerechter und senkrechter Richtung ergeben das gleiche.

Arithmogryph.

- 1 1 1 4 9 3 9 gesunde Lebensübung,
- 2 6 6 10 niederländische Stadt,
- 3 12 11 eine Vogelart,
- 4 6 14 6 4 8 14 11 12 Gebirgsseite in Aßen,
- 5 3 9 3 3 13 holländischer Dichter,
- 6 5 8 3 eine Arzneipflanze,
- 7 3 1 3 3 14 ein Verwandter,
- 8 13 13 3 14 ein Sprachforscher.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben den Namen einer Zungenstiftstellerin.

Rätselrädel.

Feuervogel — Karoline — Waschl — Schwägerin —
Lafschuße — Stallredt — Schwimmschere — Kleinländer —
Pflingst — Altendurg.

Aus dem ersten und dem letzten der vorstehenden Wörter sind je drei, aus jedem der übrigen Wörter zwei zusammenhängende Buchstaben zu entnehmen, so daß sich daraus ein Sprichwort ergibt.

Regier-Inskrift.

(Jedes Bild bezeichnet den Anfangsbuchstaben seines Namens, z. B. Sonne = s, Glas = g, usw. Die Vokale sind zu ergänzen.)



Rästelhafte Inskrift.



Der Vaterlands-Beieiber auf unserm Bilde hat an sich ein ihm bereits bekanntes Mädchen auf der Hand bemerkt. Näheres erfahren unsere Leser aus der Inskrift.

Aufstellungen aus voriger Nummer.

- Des Räfels: pur, Purpur.
- Des Bilderräfels: Spagemeß.
- Des Gitterräfels: Frankfurt — Staatspiel — Professor
- Des Bestdräfels: Arbeitsamkeit ist die beste Lotterie.
- Des Gränzungsräfels: Rosen auf den Weg gestreut, und des Harms verbesse! Eine kurze Spanne Zeit ist uns zugemessen.

Verkauf einer Villen-Besitzung.

Herr C. Schulte beabsichtigt, durch die Unterzeichneten einen Teil seiner

ihönen Besitzung Hauptstraße 111

gegenüber dem Overstolzholz, mit beiliebigen Antritt zu verkaufen, und zwar die geräumige, in bestem Zustande befindliche und sehr fest gebaute Villa mit Nebenhäusern, Pavillon, Gewächshaus, großem Stall usw.,

den größten Teil des prachtvollen alten Parkes (auch Obstbaumbestand und Gemüseland), Größe ca. 4250 Quadratmeter, 2 Straßenfronten.

Die Besitzung eignet sich ihrer schönen Lage wegen vorzüglich für Verste als Sanatorium oder Heilanstalt, oder als idealer Aufenthalt für Private, die gesunde Wohnen in nächster Nähe der Stadt wünschen.

Besichtigung unter gest. Vorbehalt Anmeldung bei den Unterzeichneten jederzeit gestattet. Sämtliche Kaufbedingungen. Alle Auskünfte erteilen

Bernh. u. Georg Schwarting, amtl. Aukt., Overstolz-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Immobilienverkauf. Landstelle

des Hofknechtes Georg Dieblich in Torsdorf, bestehend aus dem Gebäude und 70 Sch. 3. Ländereien, bester Qualität, gelangt am

Freitag, den 2. Aug. d. J., nachm. 4 1/2 Uhr, in Tiers Wirtschaft in Torsdorf nochmals zum Verkauf ausgesetzt, und erfolgt bei genügender Gebote alsdann der Zuschlag. Weitere Verkaufstermine finden nicht statt. — Die Stelle gelangt auch stückweise zum Kauf. — Weitere Auskünfte erteilt bereitwillig und kostenlos

S. D. Ottmanns, amtl. Aukt., Bismarckstr. 13, Fernspr. 1282.

Köterei-Verkauf zu Elmendorf.

Zwischenhand. Die Erben des hies. Köters Gerb Dieblich Tragemann zu Elmendorf lassen die zum Nachlass gehörende, zu Elmendorf an der Amtshaussee belegene

Köterei,

bestehend aus guten Gebäuden und 7 Hektar 70 Ar 91 Quadratmeter Ländereien am

Freitag, den 2. August, nachm. 6 Uhr, in Tiers Gasthaus zu Langenbrügge zum letztenmal öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen, mit Antritt z. 1. Mai. Geboten sind bis jetzt 15 500 M. Der Zuschlag wird in diesem Termin erteilt werden. Kaufsüchtige wollen sich rechtzeitig finden.

Kaufwunsch! Ein kleines, sehr interessantes Pferd, welches einjährig und zu reiten geht, nicht über 6 Jahre. Off. M. Preisang. um. 6. 112 an D. Wichoff's Ann.-Exp., Oldenburg.

Immobilienverkauf in Mansholt.

Wiederverkauf. Die Vormünder des hies. Köters Chr. Jacobs in Mansholt beabsichtigen die ihrem Mündel geborene, zu Mansholt belegene, der Käufer sehr schön belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1913 zu verkaufen.

Die Köterei besteht in sehr guten kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, a. Wohnhaus, neuer Bergschmiede mit Schneefall etc. und

6,4583 ha = 77 1/2 Scheffel Land ganz vorzüglich, ertragreich, in guter Kultur befindlichen Garten, Acker- und Grünland, sämtlich in einem Komplex bei den Gebäuden gelegen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf **Samstag, den 3. August,** nachmittags präzis 5 Uhr, in Fr. Bremers Gasthaus in Reuterweg.

Bei anschließbarem Gebot kann evtl. der Zuschlag erfolgen. Kaufsüchtiger laden ein **Preisje, amtl. Aukt.,**

Wien in Radort an der Kranzbergstraße (ganz nahe der Stadt) belegene, noch neues, praktisch eingerichtetes

Zweifamilienhaus

nebst ca. 1 1/2 Sch. 3. Gartenland beabsichtige mit beiliebigen Antritt sehr billig zu verkaufen unter günstigen Zahlungsbedingungen. Hoher Mietzins.

F. D. Kapels, Aukt., Weinardus-Gartenstraße-Ed., Haus mit groß. Garten (Bau-), Verdenstraße 15, zu verkaufen, Raheres bei Gullen, Alexanderstraße 21, oben.

Baulustigen

bietet sich sehr noch Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen Bauland in jeder beliebigen Größe auf dem Döbber, an der Zahnstr. zu kaufen. Direkte Aussicht auf die zu einer großzügigen Bahnanlage bestimmten Fläche. Zum Teil direkte Verbindung durch Kanal mit den Teichen.

Joh. Kusmann, Fichtenstr. 2, habe Auftrag, ein 1- oder 2-

Familienhaus

mit großem Garten (wenn auch in der umliegenden Oldenburgs) im Preise von 10-15 000 M. anzukaufen. Off. unter 6. 445 an die Exp. d. M. erteilen.

Geschäftshaus

sehr günstig gelegen, mit großen Verkaufsräumen und Lagerzimmern, Handlung u. Wirtschaft, älteres Geschäft, preiswert zu verkaufen. Offerten unter 6. 420 an die Exp. d. M.

Gelegenheitskauf für Wirt- und Sommerwirtschaften. 2 gr. tabellar. erk. Orchesterinstrumente u. elektr. Antrieb, sehr schöne Stühle, Spielzeug, wie 2 gut erh. Klaviere habe sehr billig abzugeben. **Gumboldtstraße 3.** Billig zu verkaufen **Fenster und Haustüren.** Wollies, Alexanderstraße 39.

Zu verkaufen jähriger **Jagdhund** (Stichelhaar). Eltern ganz vorzügliche Vorzeichen, Apporteur und Dufshunde. **Stolle, Borbed.** Billig abzugeben ein **Fuchswallach,** fromm und sicher im Gesicht. **Gimar Schiff, Oerzege.** Zu verkaufen ein Einfamilienhaus in der Umgegend der Stadt. Preis 6500 M. Offerten unter 6. 430 an die Expedition dieses Blattes. **Zu verk. hat neuer Gasherd a. halb. Preis. Adorferstr. 42.** **S. v. 1 Nähmaschine, Bergstr. 6.**

Verkauf einer schönen Besitzung.

Hier. A. Großborn das. läßt wegen anderweitigen Unternehmens

seine zu Hien direkt vor dem sogenannten Busch in angenehmer Lage, direkt an der Chauffee belegene, schöne

Besitzung,

bestehend aus dem neuen, modern eingerichteten Wohnhaus, großen Stallungen u. 2 Sch. 3. Gartengründen, auch 30 Sch. 3. Ländereien, guter Boden, nahe beim Hause, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Stallungen sind zu einer **Schweinemästerei** sehr praktisch eingerichtet; es können 100 Schweine z. Bt. gehalten werden. Auch kann zweckmäßig Hühnerzucht in groß. Umfange eingerichtet werden.

Die Gebäude und Garten, sowie die einzelnen Ländereien gelangen im ganzen u. getrennt, ev. auch als Bauplätze, zum Verkauf.

Zweiter Verkaufstermin findet statt am **Dienstag, den 30. Juli d. J.,** nachm. 7 Uhr, in Brandes Gasthaus.

Die Bestung ist sehr zum Ankauf zu empfehlen. Kaufsüchtiger laden ein **Bernh. u. Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Overstolz-Oldenburg, Hauptstr. 3 — Fernspr. 1111.

Kolonialwaren-Handlung

mit großem Umsatz, belegen in hiesiger Stadt, steht wegen Krankheit des Besitzers durch mich zum Verkauf. Antritt jederzeit. **Auskunft erteilt kostenlos.**

K. Lübbers, Aukt., Oldenburg, Bergstr. 5.

In hiesiger Stadt äußerst günstig belegene

Gastwirtschaft soll umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. — Kaufsüchtiger wollen sich baldmöglichst wenden an

K. Lübbers, Auktionator, Oldenburg, Bergstr. 5.

Nehme noch 10 bis 20 Stück Kindvieh in gute Weide.

Dampfzielei Ohmstedt, H. Büschemann. Wir empfehlen unseren neuangekauften

Angeldsprämienbullen

Dialog Nr. 5068, Vater Brämien-Bulle Fild VI, Mutter Gimbola, zum Toden. **Talper-Burmeister, Bundenhagens-Gewerkschaft.** **Radort II d. Bürgerbusch,** zu verk. 18 schöne 6 Wech. alte Bettel, **a. Stolle.**

Ein- u. Zweifamilienwohnhäuser

an guter Lage habe stets preiswert zu verkaufen. **A. Oetken, Bangeschäft** Nadorsterstr. 62 Oldenburg Telefon Nr. 354

Verkauf eines Geschäftshauses.

Ein an günstiger Lage der Stadt belegenes neues Haus mit gutgeh. Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft soll preiswert verkauft werden. Antritt beliebig. Offerten uml. 6. 18 an die Exp. d. Bl.

Johannisbeeren Pfd. 15 Pf.

werden gekauft **Kaiserstrasse 13.** Annahme: Sonntags von 8 bis 12. Nachmittags 2 bis 6 1/2.

Fussleidende erhalten genau nach Maß gearbeitete Stiefel in der Schuhmacherei von

H. A. Meyer, Hofschuhmacher, Inf. 6. Weende, Bergstraße 8. Reparaturen jeglicher Art, stets sauberste Ausführung bei billiger Preisberechnung.

Anthracit-Nußkohlen

und sämtliche anderen Sorten **Brennmaterialien** empfehle jetzt zu **Sommerpreisen.** **Carl Meentzen** Gortorpstr. 5. Fernspr. 6.

Automaten-Restaurant

mit 21 Einwürfen, in tadellosem betriebsfähigem Zustande, ist umständehalber per sofort billig zu verkaufen. Offerten unter 6. 7338 an **W. H. Schäfer, Annoncen-Expedition, Bremen.**

Grüne Haare erhält. Naturfarbe wird durch **Waldorff's** Haarfarbenmittel herbeiführt, langsam aber sicher wirkend. Erfolg garantiert. Unschädlich für Kopf und Haare. **Preis Flasche 4 M.** **Enthaarung!** Gesichtshaare und alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und tabellarisch **Waldorff's** durch Wiederholen der Wurzeln allmählich und für immer Garant. unbesch. **Preis 250 M.** **Schlaffe Bälgen,** Innoche Vorprünge an Hals u. Schultern schwinden durch Behandlung mit **Kraftnähr-Ektrier Waldorff's.** Genaue Anweisung. Sicherer Erfolg. **Preis 5 M.** **Chemisches Laboratorium** und Versandhaus hygienischer Artikel, Emil Meier, Bremen, unter händiger und wissenschaftl. Kontrolle des vereinigten Gesundheitsamtes der freien Hansestädte Bremen, Dr. H. Rödter.

Zellos sauber gearbeitete Holzschuhe

in allen Größen sind zu haben bei der **Holzschuhfabrik Wegmann,** — Garcel i. L. — Wiederverkauf u. Vertretung gesucht. **Tausch!** Wohn- u. Geschäftshäuser in Düsseldorf, wenig belastet, geg. großes Grundstück oder Geschäftshaus in Großherzogtum Oldenburg zu verkaufen. Off. unter 6. 405 an die Exp. d. Bl.

Rengin ent. Gasometer, 2-10 Ps. Zylinderfabrik, sofort gegen Resto getauscht. Preisoff. mit Angabe der Num. 111 unter 6. 450 an die Exp. d. Bl.

Beste Sorten von Turnips und Stoppelrüben

la Bettinjer Saatroggen, erste Abfaat, eigener Ernte, empfiehlt billigst **W. H. Kraatz.** **Blahersche,** zu verk. beste 6 Wochen alte Ferkel. **Joh. Dieks.**

Billige Panama- u. Strohhüte.

Wilh. Blensdorf, Gangelstraße 38. — Fernspr. 206



Reisekoffer

H. Holert's Neuheiten in Gelegenheitsgeschenken in grösster Auswahl. Diverse Sorten bunte Tassen, Weingläser, Reste unter Einkauf. **Otto Wiechmann, Hofl.** Bitte Schaufenster zu beachten!

Kodak-Apparate, Kodak-Films, Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Langestr. 43. Filiale der Kodak-Ges. Berlin.

Briefmarken Zinjes, Markenblg., Geyer

Ed. Schnitker Möbelfabrik Prinzessinweg 45 empfiehlt die besten und billigsten Möbel.

Ed. Schnitker Möbelfabrik Prinzessinweg 45 empfiehlt die besten und billigsten Möbel.

Zeugnisse und alle anderen Schriftstücke

vervielfältigt mit **Schreibmaschine:**

Stück	20	30	50	100
einl. M.	1.25	1.50	2.—	3.—
strotz.	2.25	2.50	3.25	5.—

 einchl. Papier, Porto extra.

Christoph Steinmeyer, Oldenburg.

Einfamilien-Wohnhaus

mit schönem Garten. Da Neulau, können noch einige Wünsche berücksichtigt werden. **A. Oetken, Bangeschäft,** Oldenburg, Nadorsterstraße 62 Fernspr. 345.

Gilboten-Zuplat „Blig“

Telephon 1262, inn. Damm Nr. 14.

Gilboten zu all. Dienstleistungen. Spätschleppung, Fischzuplaten, Teppichzuplaten, Boden usw.

Unser Geschäft befindet sich von heute ab in unserem neuen, bedeutend grösseren Lokal

Gaststrasse 22.

Durch die grösseren Räumlichkeiten sind wir in der Lage, unsere Hauptartikel **Spitzen, Stickereien und Besätze** in noch bedeutend grösserem Umfange und zur alten bekannt grossen **Freiswürdigkeit weiter zu führen.**

Beachten Sie bitte die Auslagen in unseren 6 grossen Schaufenstern.

Spitzen-Haus S. Seelenfreund,

Gaststrasse 22.

Verein Vehm. Nler Oldenburg.

Zur Feier des **2. Stiftungsfestes** veranstaltet der Verein am **Sonntag, den 4. August d. J., abends 8 1/2 Uhr, in der Union** einen

Ball

Einführungen sind nach zuvoriger Anmeldung beim Vorstande gestattet. Besondere Einladungen erfolgen nicht. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Der Vorstand.

Bardenfleth

Sonntag, den 11. August d. J., abends

Karr en wett schieben

Geld und Ehrenpreise. Anfang 5 Uhr nachm. (Sonntag), 7 Uhr abends.

Saalfunfstfahren

von Mitgliedern des Radfahrerevereins. Fahr wohl!

Ball für Jedermann.

Es laden freundlichst ein **Radfahrereverein, Fahr wohl!** Otto Gräper.

Eber zum Dedem.

Joh. Willen, Krebenstr. Schöne große Johannisbeeren zu verkaufen. Milchstraße 18.

Zwerghühner

zu verk. Radorfstr. 48 unten.

Verloren

Gercken. Vert. gold. Herrenstrauung, gr. G. 3. 10. Juni 1894. Vor Ankauf wird gew. A. Kramer, Bernstraße 4.

Neuendrol. Vermisse seit 14 Tagen ein fast schwarzes Chas-feld. Kennzeichen: Gebraunt linke Kreuzseite v. E. links Ob. Schnitt. Um Auskunft bittet **Hier, Abdis.**

Neuendrol. Vermisse seit 14 Tagen einen schwarzen Hund. Halsband mit Karte: Oldenburg Nr. 661. **H. Böse.**

Gefunden

Goldwey bei Strübhäusen. Halsband mit Karte: Oldenburg Nr. 661. **H. Böse.**

Zu verleihen.

Geld Darlehen ohne Bürg. 5 Pr. Zins, ratenw. Rückz. vom wirtl. Selbstgeber. Schilmsstr. 67, **Wohmeyerstr. 19.**

Anzuleihen gesucht.

17-25000 Mk. a. erstklassige Hypotheken, Zinsfuß 4 1/2-5 Prozent; 2 mal 2000, 4000, 6500, 8000, 10000, 11000, 15000, 20000 und 30000 Mk. G. Heimath, Kassationstr. 17, **Reinbr. 336.**

Stellen-Gesuche.

Maschinen Schlosser, militärfrei, sucht Stellung als Heizer und Maschinenf. gefl. auf gute Zeugnisse. Offerten unter Z. 461 an die Exp. d. Bl.

Erstklassige Haushälterin sucht umständl. z. 1. Nov. Stellung in landwirtsch. od. bural. Haushalt. Offerten unter M. 5. 75 postlagernd Nordenham.

Ein solider Arbeiter sucht dauernde Beschäftigung in landwirtsch. Betrieb. Zufr. schriftl. an Gastwirt Winter, **Warte 1, Oldenb.,** erbeten.

Kassiererin, welche 2 Jahre im Manufaktur-geschäft die Stoffe u. Bücher be-sorgt hat, sucht Stellung zum 1. Oktober. Offerten unter **H. D.** postlagernd Hohenkirchen.

Suchen Sie Stellung in der Land- od. Forstwirtschaft bzw. deren Nebenberufen, gleich welcher Art u. wo, so werden Sie sich dahin, wo iägl. gut bezahlte Stellung, aus fast allen Provinz. eingeh. **Guard Kollermann, Berlin, Preslaustr. 18, gewerbsmäßig, Stellungsvermittler, (Niedport.)**

Offene Stellen.

Männliche. **Eshorn.** Gesucht z. 1. Novbr. ein tüchtiger **jüngerer Sinecht** für landwirtsch. Arbeiten. **Joh. Hilbers.**

Schneewarden. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergehilfe.** Dauernde Arbeit. **H. Poppen.**

Eine renommierte Weinroh-bundlung und Likörfabrik in Ostfriesland sucht mit Antritt zu Oktober einen tüchtigen **Reisenden.** Herren, denen prima Reise-folge zur Seite stehen, werden bevorzugt und wollen sich un-ter Chiffre Z. 480 bei der Ge-schäftsstelle dieselb. Zeit. melden.

Gesucht ein tüchtiger **Tagelöhner.** Langestraße 71.

Gesucht 1 tüchtiger zuverlässiger **Detailreisender** für Landwirtsch. Anmeldung unter Z. 383 an die Exp. d. Bl.

Agent. gef. z. **Agart.** Berl. a. Wirtz z. d. Vergüt. ev. 300 M monatlich. **W. H. Schumann, Hamburg 22.**

Alle angelegene Feuerveriche-rungsgesellschaft, die auch Ver-sicherungen gegen Einbruchdie-bahl und Wasserleitungsschäden ab-schl., sucht bei hohen Bezügen **Vertreter** für die Stadt Oldenburg und andere Plätze des Herzogtums. Gefl. Offerten erbeten unter Z. 112 an die Exp. d. Bl.

Sixer Lehrling per sofort od. später gegen monatliche Vergütung ge-sucht. **Ernst Lohrengel, Agenturen, Innerer Damm 14.** Einige tüchtige mögl. ältere **Tischler** (Anschläger und Fertigmacher) bei hohem Lohn sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. **Delmenhorster Wagenfabrik, Carl Tönjes, H. G., Delmenhorst bei Bremen.**

Niedergewandte Herren,

welche den Beruf wechseln wollen, oder Detailreisende für Wäsche werden für einen Weitch, der Detail noch nie zu solch billigen Preisen gebracht wurde, von einem Großbetrieb sofort gesucht. Es erstellen Herren, welche für diesen Artikel reisen, in den ersten 14 Tagen einen Verdienst von 200. 000. Offert. unt. „Großer Ringen“ an **Daube & Co., Breslau.**

Vertreter gesucht!

Bedeutende leistungsfähige Spezialfabrik für **Wärmeschutz-Isolier-Materialien** sucht für Bezirk Großherzogtum Oldenburg wirklich arbeitstüchtigen branchefähigen Ingenieur oder technisch gebildeten Kaufmann als Vertreter gegen hohe Provisionen. Bedingung: Nachweisbare in Beziehung zur Industrie. Gest. Offerten mit Referenz aufgabe unter T. 193 an **Daenlein & Sogler, Oldenburg, erb.**

Herren **Jäger** - Bekannth. d. mit mit 150 M. u. Prov. ar-jucht. Offert. unt. **Veisig-So. 18.**

Tüchtige Wagensattler

(Garnierer), möglichst ältere, verheiratete Leute, bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung. Winter und Sommer absolut gleiche Arbeit. **Delmenhorster Wagenfabrik, Carl Tönjes, H. G., Delmenhorst bei Bremen.**

junger Müller als alleiniger baldmöglichst u. für dauernd gesucht, der ord-nungstreu, an mannes Arbeit ge-wöhnt ist, auch zeit-weise in der Zägeri mitw. ist und die Lokomobile bedient; u. wird angeleit. Keine Land-, Nacht- u. Sonntagarbeit. Gu-ter Lohn u. Behandlung. Fa-milienanschluss. **D. W. Warnke, Dampf-mühle - Zägeret, Delmenhorst.** Gesucht für m. Manufaktur- und Ausstueger-schaft per 1. Oktober ein **ig. Mann,** der Lust hat, auch kleine Touren mit Proben zu machen. **J. S. Wentens, Gesucht auf sofort ein tüchtiger Tischlergehilfe.** **Jaderberg. H. Gwers.** Gesucht zum nächsten Herbst, Ost. oder Nov. ein jüngerer **Knecht** von 15-16 Jahren. **Bernann Knusen, Dingenburg bei Hahn.** **Obernburg, Ges. auf sol. ein tüchtiger Schmiedegeselle auf dauernde Arbeit. H. Wempe.**

Weibliche. Zum 1. Nov. ein zuverlässig. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. **Frau Direktor Schwaering, Philosophenweg 8.**

Stundenmädchen

täglich von 10 bis 3 Uhr sucht **Frau Baker Bauer, Siegelhofstr. 71.**

Mädchen, nicht unter 18 Jahren alt, so wie ein einfaches **Fräulein** für den Haushalt und zur Auf-hilfe im Restaurant. **3. Wirtes Restaurant.**

Gesucht zu Oktober ein **freundlich. Mädchen** wegen Verheiratung d. ledigen. **Frau Brand, Domerschulstr. 54.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Auf sofort ein **Mädchen** oder **Stundenhilfe** f. e. f. Haushalt. **Brünnelstr. 2.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Mädchen, das Kochen kann, und zu Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 J. **Schiffstr. 64. Quittstr.**

Gesucht

ein **einziges junges Mädchen,** welches alle häusl. Arbeiten mit verrichten muß, geg. Vergütung. **Frau G. Oehrhuth, Adelfstr. 32.**

Gesucht **Fräulein** aus gutem Hause Aufnahme gegen Vergütung bei Fam.-Anst. **G. Ziegler, Braumstr.**

Fräulein aus gutem Hause Aufnahme gegen Vergütung bei Fam.-Anst. **G. Ziegler, Braumstr.**

zuerlässig. Mädchen oder einfaches junges Mädchen, welches sich allen Arbeiten unterz. **Frau Weinländer Würes, Kurwidstraße 12.**

Hausmädchen. Verwaltung des **evangelischen Krankenhauses.** Zum 1. November ein **früheres Mädchen,** welches mit der Wäsche umzu-gehen verliert. **Frau M. Finkenwirth, Axtentstraße 25.**

Barrel i. Old. Besondere Umstände halber sofort euent. 1. Nov. ein älteres erfahrenes **Dienstmädchen** gesucht für klein. Haushalt geg. hoh. Lohn. **Oldenburgerstr. 43.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Sophie Mahlo, Quittstr. 2, ob. Ede Oenerstr.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Sophie Mahlo, Quittstr. 2, ob. Ede Oenerstr.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Sophie Mahlo, Quittstr. 2, ob. Ede Oenerstr.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Sophie Mahlo, Quittstr. 2, ob. Ede Oenerstr.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Sophie Mahlo, Quittstr. 2, ob. Ede Oenerstr.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Sophie Mahlo, Quittstr. 2, ob. Ede Oenerstr.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Sophie Mahlo, Quittstr. 2, ob. Ede Oenerstr.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Sophie Mahlo, Quittstr. 2, ob. Ede Oenerstr.**